

# Ottersberg hat seine ersten sechs Master

Hochschule für Künste im Sozialen verabschiedet erste Absolventen des Studiengangs / Pilotprojekt gemeistert

**Sie haben's geschafft: Stolz hielten die ersten sechs Master-Studenten der „Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg“ – seit kurzem trägt die Fachhochschule einen neuen Namen – ihre vorläufigen Master-Bescheinigungen in den Händen. Und auch die Dozenten sind am Ende zufrieden mit der zunächst holprigen Umstellung der Studiengänge von Diplom auf Bachelor und Master.**

VON DAVID ROSENGART

**Ottersberg.** Endlich ist das Studium abgeschlossen, der Einstieg in den Beruf kann in Angriff genommen werden. Die Ottersberger Hochschule verabschiedete ihre ersten sechs Master-Studenteninnen am Montag Abend. Noch am Morgen hatten sie ihre praxisorientierten Projekte, die im Zentrum des Studienganges stehen, vor einer Kommission verteidigen müssen.

Der Master-Abschluss an der Ottersberger Hochschule ist ein sogenannter konsekutiver Studiengang. Das bedeutet, der Master in Ottersberg baut unmittelbar auf den jeweiligen Bachelor-Abschlüssen (B.A.) der Hochschule an der Wümme auf. Der fachliche Zusammenhang beider akademischen Titel drückt sich auch in der Bezeichnung des Masters aus: Alle Absolventen erlangen den Master mit dem Namen „Kunst und Theater im Sozialen“. Ein zusätzlicher Schwerpunkt, der ebenfalls den Abschluss spezifiziert, ergibt sich aus dem vorherig erworbenen Bachelor.

Leonie von Düring-Ulmenstein (Quereinstieg nach Lehramtsstudium), Tina Emmerling (B.A.: Theaterpädagogik) und Sophie Firle sowie Eliana Guidi, Lydia Schwarz und Yvonne Schulte (alle B.A.: Kunsttherapie) sind die ersten Absolventen des „Pilotprojektes Master“, wie es Studiengangssprecher Ralf Rummel-Suhrcke formulierte.

„Wir haben den Master zusammen mit den Studenten entwickelt – und letztlich alle bürokratische Hürden überwunden. Wir sind zufrieden.“ Der Kern des einjährigen Abschlusses ist ein praxisorientiertes Projekt, das über drei Monate läuft. „Die drei Hauptfelder der Projekte waren im klinischen Bereich, der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Arbeit mit Demenzerkrankten“, erläuterte Professor Rummel-Suhrcke. Begleitend gab es eine künstlerische sowie wissenschaftliche Begleitung durch



Zufrieden und stolz: Sophie Firle, Prorektor Johannes Maurer, Eliana Guidi, Studiengangssprecher Ralf Rummel-Suhrcke, Lydia Schwarz, Yvonne Schulte, Leonie von Düring-Ulmenstein sowie Tina Emmerling (von links).  
RSG-FOTO: DAVID ROSENGART

Dozenten die als Mentoren fungierten. Neben der Entwicklung und Durchführung des Projektes bildete die wissenschaftliche Evaluierung die dritte Säule des Abschlusses.

### „Geben Sie Impulse“

Stefan Bachmann, Vize-Bürgermeister, zeigte sich stolz, die ersten Master-Absolventinnen an der Wümme verabschiedet zu dürfen: „Irritieren sie uns, geben sie Impulse in der Gesellschaft – nur dann kommt auch die Politik weiter.“ Der Master auf dem Gebiet der Kunsttherapie sei einer der

ersten in ganz Deutschland. Trotz feierlichem Anlass stieß Dozent Rummel-Suhrcke auch kritische Töne an: „Ihr werdet mit temporären Anstellungen zu kämpfen haben und vermutlich als Freiberufler tätig sein.“

Die Arbeitsverhältnisse in unserem Bereich sind teilweise prekär. Aber: Mit unserem praxisorientierten Studiengang haben wir Euch, so glaube ich, bestens auf diesen labilen Weg vorbereitet.“ Die bereits seit 45 Jahren bestehende Hochschule avanciere zunehmend zur renommierten Anlaufstelle für Künste im Sozialen. „Wir verab-

schieden nicht nur sechs Master sondern konnten heute 81 neue Bachelor-Anwärter begrüßen. Sie merken: die Rechnung geht auf“, sagte Kultursoziologe Rummel-Suhrcke. Auch sonst gäbe es einige Neuerungen in der nächsten Zeit: Eine offizielle Umbenennung sei anberaumt, es werde von Trimester auf Semester umgestellt, und interne Personalien seien umstrukturiert worden. Leonie von Düring-Ulmenstein freut sich auf das Berufsleben; „Ich möchte was im klinischen Bereich machen.“ Mit der baldigen Benennung ist das Studium endgültig abgeschlossen.